

# Wie Sie bei Verdacht auf sexuelle Gewalt handeln können

**E**in Kind vertraut Ihnen an: „Wenn meine Mama abends zur Arbeit geht, ist mein Onkel bei uns und passt auf mich auf. Und wenn ich dann schlafe, kommt immer ein dunkler Geist zu mir ins Bett. Er zieht mir die Bettdecke weg und fasst mich überall an.“

**Sie kommen** durch dieses Gespräch **in** eine **schwierige Lage**, denn Sie wollen richtig reagieren, um das Kind zu schützen. Sollen Sie die Mutter des Kindes ansprechen oder das Jugendamt informieren? Kann das Kind es verkraften, wenn Sie an das Gespräch anknüpfen und ihm Fragen dazu stellen? Was dürfen Sie in dieser Situation überhaupt erfragen?

## Fakten, die Sie kennen sollten

Es ist nicht ausgeschlossen, dass Sie mit sexueller Gewalt an Kindern konfrontiert werden oder dass Sie in Ihrer Einrichtung präventive Maßnahmen ergreifen wollen. Deshalb sollten Sie einige **Tatsachen über sexuelle Gewalt** kennen.

- Die Täter stammen meist aus dem familiären Umfeld oder aus dem Bekanntenkreis der Familie des Kindes. Solche Täter nutzen ihre bereits vorhandene Autorität und Vertrauensposition aus.
- Sexueller Missbrauch ist eine besonders schlimme Form der körperlichen und seelischen Gewalt- und Machtausübung Kindern gegenüber. Sie geschieht meist nicht nur 1-mal, sondern über einen langen Zeitraum hinweg.
- Die Täter setzen ihre Opfer unter Druck, um sie zum Schweigen zu verpflichten. Übliche Varianten sind die Androhung von Liebesentzug, von Unterbringung im Heim oder dass der Vater die Familie sonst verlässt.
- Kinder haben keine Möglichkeit, ihre Ablehnung zu signalisieren, weil die Täter ihnen körperlich und durch ihre Autorität weit überlegen sind.
- Meist werden Männer zu Tätern, nur vereinzelt üben Frauen sexuelle Gewalt an Kindern aus.
- Als Opfer kommen gleichermaßen Mädchen und Jungen in Betracht.

**Die Verhaltensweisen**, die Kinder zeigen, die sexuelle Gewalt erleben mussten, **sind** ganz **unterschiedlich und hängen** wesentlich **von** ihrem **Alter ab**. Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren reagieren ängstlich, werden von Alpträumen geplagt oder zeigen auffällig sexualisiertes Verhalten, indem sie beispielsweise nicht kindgerecht und überaus körperbetont tanzen.

Zwischen 7 und 12 Jahren leiden die Kinder unter Ängsten und Alpträumen, sie zeigen ein stark verändertes Verhalten, indem sie sich beispielsweise zurückziehen, sehr aggressiv oder autoaggressiv reagieren und in der Schule ihre Leistungen nicht halten können. Im Alter von 13 bis 18 Jahren fallen die Jugendlichen durch Depressionen, Suizidgefährdung, sozialen Rückzug oder Alkohol- und Drogenkonsum auf.

## Achten Sie auf die Signale des Kindes

**Beobachten Sie** das Kind ganz genau und bitten Sie auch Ihre Kolleginnen um Unterstützung. Verunsichern Sie das Kind jedoch nicht durch Fragen. Achten Sie vor allem auf **verbale Signale** und zaghafte Andeutungen des Kindes. **Kinder** sind sich oft selbst nicht sicher, was mit ihnen passiert, und häufig **haben** sie **Formulierungsschwierigkeiten, wenn sie über** ihre **Erlebnisse sprechen** wollen.

Oft macht das Kind jedoch nach einiger Zeit **Andeutungen** einer **vertrauten Person gegenüber**, die nicht aus der Familie stammt. Das Kind fängt beispielsweise immer dann zu stottern oder zu stammeln an, wenn es über Gefühle sprechen möchte, oder es erzählt, dass der Papa bei ihm im Bett schläft, oder es stellt wiederholt Fragen zu sexuellen Themen, obwohl es diese Antworten längst erhalten hat.

Auch spielt das Kind möglicherweise in Rollenspielen seine Erlebnisse nach. Schauen und hören Sie genau hin, was das Kind Ihnen mitteilt, und fertigen Sie sofort danach ein Gedächtnisprotokoll an, das die Äußerungen des Kindes so genau wie möglich wiedergibt.

**Achten Sie auch auf alle Verhaltensweisen**, die das Kind zeigt. Beobachten Sie, ob es sich zurückzieht oder häufiger aggressiv reagiert, indem es z. B. seine Erlebnisse in der Puppenecke nachspielt. Auch körperliche Anzeichen können Signale für sexuelle Gewalterfahrungen sein. Nägelkauen, plötzlich wiederkehrendes Einnässen oder Einkoten, Essprobleme, Zerkratzen von Körperstellen oder Ritzen der Unterarme können solche Alarmzeichen sein.

### **Handeln Sie besonnen, wenn sich der Verdacht manifestiert**

Erst, wenn Sie auf mehrere eindeutige Verhaltensbeobachtungen und Gesprächsprotokolle setzen können, sollten Sie reagieren. **Wenden Sie sich** mit Ihrem Verdacht **nicht an die Eltern**, wenn Sie davon ausgehen, dass der Täter sich innerhalb der Familie oder im familiären Umfeld befindet. In einem solchen Fall müssen Sie die Eltern nicht informieren, weil eine begründete Gefahr für das Wohl des Kindes vorliegt.

**Informieren Sie** in jedem Fall eine **fachkundige Stelle**, wie beispielsweise den Kinderschutzbund, das Jugendamt oder eine Organisation wie „Pro Familia“ oder „Wildwasser“, mit der Sie im Fall des betroffenen Kindes zusammenarbeiten. **Sind Sie** noch **unsicher**, ob es sich tatsächlich um eine sexuelle Gewalterfahrung des Kindes handelt, **schildern Sie** den **Fall** zunächst **anonym** bei den genannten Stellen, und lassen Sie sich beraten, wie Sie noch fundierter beobachten und vorgehen können.

Sie können sich auch mit der Bitte an den sozialen **Fachdienst** wenden, dass dieser **zu Ihnen in die Einrichtung kommt** und Sie beispielsweise im Rahmen einer Teambesprechung berät.

**Mit dem Fachdienst**, an den Sie sich gewendet haben, werden Sie **alle weiteren Schritte absprechen** und gemeinsam durchführen. Dadurch werden Sie schnell eine eigene Entlastung bei diesem schwierigen Vorfall erleben.